

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Mittlerem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabekellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlane bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Jessu Jr.

Insertionspreis für die Hgelpaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einzeile 10 Pf., für Answärtige 15 Pf. — Reclame für die Agepaltene Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 190.

Donnerstag, 16. August.

### Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen

### werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

## Frankreich und Spanien.

Es ist kein Wunder, wenn sich Frankreich auf seinem Hochtische zuweilen recht vereinsamt fühlt. Die französisch-englische Freundschaft ist, darüber wird man sich in Paris selbst keinen Illusionen hingeben, nichts mehr als ein Phantastengebilde, das haben die Ereignisse der letzten Jahre mehr als zur Genüge erwiesen. Wie könnte es auch anders sein, da sich die Interessen beider Mächte häufig durchkreuzen und außerdem für die vermeintliche Freundschaft keinerlei historische Begründung besteht. Traditionell ist ein Antagonismus zwischen beiden Mächten und hat man oft genug ihr beiderseitiges Verhältnis mit dem von Hund und Kage verglichen. Ein Anschluß Frankreichs an Rußland ist nur vorübergehend für den Fall einer gegen Deutschland gerichteten Aktion denkbar. Einer solchen Aktion bereitet aber die deutsch-österreichische Allianz mit dem Anschlusse Italiens ein mächtiges Hinderniß. Im Uebrigen überwiegen die abstoßenden Pole in dem Verhältnis der französischen Republik mit dem großen absolutistischen Zarenreiche. Zu italienischen Völkern fehlt es nicht an francofreundlichen Tendenzen; Frankreich hat sich aber Italien wiederholt und namentlich durch sein Vorgehen in Tunis entfremdet. Französische Staatsmänner haben daher in letzter Zeit häufig verlan- gend ihre Blicke über die Pyrenäen geworfen und die Frage einer französisch-spanischen Allianz ist von der französischen Presse mehr als einmal ernstlich erörtert worden. In der That lag der Gedanke, Spanien zu einem Anschlusse an Frankreich zu bewegen, nahe genug und die entgegenstehenden Schwierigkeiten konnte man leicht zu bewältigen hoffen. Diese Schwierigkeiten wären mit einem Schlage geschwunden, wenn Spanien durch eine neue gewaltthätige Umgestaltung zur Republik geworden wäre. Das Bessere ist aber des Guten Feind. In Frankreich wurde die revolutionäre Bewegung, die in letzter Zeit in Spanien Platz gegriffen, freudig begrüßt und unterstützt; wir gehen nicht so weit zu behaupten, daß die neuen republikanischen Revolutionen in Spanien überhaupt von Frankreich fest angefaßt worden seien. Aber Frankreich gewährt den spanischen Republikanern, den Fortillas u. s. w., Asyl, dieselben genießen die Ehre, mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten in Paris zu verkehren und werden von diesen unterstützt; ja es wird sogar behauptet, daß die Revolution durch französisches Geld unterstützt worden sei, was keineswegs unglau- würdig ist. Auch die Haltung der französischen Presse gewährte eine moralische Unterstützung. Dieselbe behandelte die Erhebung von vornher-

ein als ein erfolgreiches Unternehmen und stözte auf diese Weise den Revolutionären Muth ein, indem sie andererseits die Maßregeln der spanischen Regierung moralisch schwächte. Jetzt wird französischerseits allerdings jede Unterstützung ge- leugnet und man liebt in den französischen Blät- tern, daß Frankreich mit den Vorgängen in Spanien ebensowenig etwas zu thun habe wie die Türkei oder China. Es ist erklärlich, daß man sich jetzt in Frankreich, nachdem die ver- schiedenen republikanischen Putsche in Spanien mißglückt sind, den Rückzug zu decken sucht. Aber in Spanien selbst wird man schon wissen, woran man ist, und man wird der französischen Freundschaft, in wie schmeichlerischen Formen sie sich auch nähern möge, kühl begegnen. Frank- reich hat nicht politisch klug gethan, den spani- schen Revolutionären Sympathien entgegenzu- tragen, da die spanische Regierung von nun ab kaum mehr ein Bedürfniß empfinden wird, mit denen in ein intimeres Verhältnis zu treten, welche ihre, der spanischen Regierung, Feinde moralisch und wahrscheinlich auch materiell unter- stützen.

## Deutschland.

Berlin, den 15. August.

Hofnachrichten, 14. August. Ihre Ma- jestät die Kaiserin und Königin wohnte vorge- stern dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei und empfing die Mitglieder der königlichen Familie. Zum Diner vereinigten sich täglich Beide Majestäten auf Schloß Ba- belsberg, von wo Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Abends nach dem Stadtschloß zu- rückkehrt. Heute empfingen Beide kaiserlichen Majestäten Ihre königlichen Hoheiten den Her- zog und die Herzogin von Albany.

Der Kaiser wurde, wie die „Botsd. Ztg.“ meldet, am Abend seiner Ankunft in Ba- belsberg von einem kleinen Unfälle betroffen. Der königl. Kutscher, ein schon sehr betagter Mann, hatte verfaßt, vor dem Einfahrtsthor nach Slienick das übliche Peitschensignal zu geben, in Folge dessen das Thor verschlossen blieb. Er bemerkte dies nicht und fuhr mit den feurigen Pferden gegen die massiven eisernen Flügel, so daß die Wagenstange sofort zerschmettert wurde. Der Kaiser blieb ruhig im Wagen sitzen, wel- cher, nachdem die Deichsel nothdürftig zusammen- gebunden war, im langsamen Tempo bis zum Schloß fuhr. Der Kutscher ist sofort pensionirt worden. Es soll demselben vor Jahren bereits ein ganz ähnliches Malheur passirt sein, und zwar in der Nähe des Neuen Palais, als er den Kaiser und den Prinzen Carl fuhr. Letzte- rer wurde heftig und war es -- so erzählt man dem genannten Blatte -- unser Kaiser, welcher seinen Bruder beschwichtigte und den Kutscher

in Schutz nahm. — Auch Prinz Friedrich Carl ist am Sonntage von einem Unfälle betroffen worden. Am genannten Tage kamen nämlich beim Portal des Lustgartens an der Langen Brücke die Pferde vor der Equipage des Prin- zen so unglücklich zu Fall, daß es nur mit größ- ter Mühe gelang, die Thiere, welche ziemlich beschädigt, wieder hoch zu bringen. Der Prinz verließ den Wagen und begab sich ins Stadt- schloß.

Auf Befehl des Kaisers werden bei verschiedenen Truppenteilen des 4. Armeecorps während der diesjährigen großen Manöver Trage- versuche mit einem neuen von dem Casseler Ju- reubantur-Rath Weidemann erfundenen Gepäc- für Infanterie angestellt werden. Das neue Gepäc besteht aus zwei halbmondförmigen, sich dem Körper des Soldaten anschmiegenden Pa- tronentaschen, welche je 41 Patronen fassen, und aus einer am Trageriemen im hohlen Kreuz- hängenden Tasche von starkem, wasserdichten Stoff, oberhalb welcher, in eine Regenbede von wasserdichtem Leinen eingeschlagen, der Mantel mit daran angehängtem Kochgeschirr getragen wird. Der Brodbbeutel, gleichfalls aus wasser- dichtem Zeug gefertigt, wird, anstatt wie bisher gebräuchlich, am Bande über die Brust zu hän- gen, mit Haken und Keilriemen besetzt. Als zweite Fußbekleidung sind dem Gepäc ein paar leichte, zum Theil aus Segeltuch hergestellte, sehr feisigende Schnürstiefel in Form der so- genannten Gebirgsstiefe beigegeben. Die Regen- bede, welche den Mantel trocken hält, wird im Bivouak als Unterlage, zum Bau von Schutz- dächern oder bei heftigem Regen auf dem Marsch oder auf Posten als Regenmantel gebraucht. Das Gesamtgewicht des Gepäcs des Infan- teristen ist um 2 Pfund erleichtert.

Dem Vernehmen nach legt der preussische Minister für Landwirtschaft großes Gewicht darauf, so wird der Magdeb. Ztg. geschrieben, daß an den landwirthschaftlichen Schulen einge- hende Anleitungen zum vergleichenden Studium der Wetterkarte und der Wetterberichte der See- warte und der demnächst im Binnenlande zu errichtenden meteorologischen Centralstellen ge- geben werden, um so meteorologische Kenntnisse in der Bevölkerung zu verbreiten und ihr die sachgemäße Benutzung der Prognosen zu erleich- tern.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat, der „Weser-Ztg.“ zufolge, wegen einer Forderung im Betrage von 6000 Doll., welche derselbe gegen die spanische Regierung für die nicht bezahlte Fracht von einer während des Aufstandes auf Cuba dorthin von der spanischen Regierung versandten Ladung Erbsenurft erhebt, den auf der Actiengesellschaft „Weser“ für die spanische Flotte gebauten und zum Auslaufen

fertigen Torpedodampfer mit Beschlag belegen lassen.

Die in Aussicht genommene Verlegung eines Kavallerie-Regiments nach Bromberg lenkt die Aufmerksamkeit auf die allgemeine Dislozi- rung unserer Kavallerie. Die 93 Kavallerie-Regimenter der deutschen Armee auf 18 Armeecorps vertheilt, giebt pro Corps die Stärke von 5 1/2 Regiment. Rechnet man das Gardecorps mit seinen 8 Kavallerie-Regimentern für sich, so bleiben 17 Corps mit 85 Regimentern, was für jedes Corps eine Durchschnittszahl von 5 Regi- mentern ausmacht. Von den verschiedenen Corps besitzt das zwölfte (Sachsen) und das dritte (Brandenburg) jedes 6 Regiment. Wenn nun behauptet wird, daß das pommerische Corps schwächer als die übrigen sei, so trifft dies in Bezug auf die Zahl der Regimentern nicht zu, denn dieselbe ist auch bei ihm 5, wohl aber in Bezug auf die Ausdehnung des besetzten Terri- toriums, das sich nicht allein auf Pommern, sondern auch auf den Regierungsbezirk Brom- berg und fast auf ganz Westpreußen westlich der Weichsel erstreckt. Nur in Stargard i. Pr. stehen 2 Schwadronen Husaren vom ersten Corps. Während im Regierungsbezirk Posen 1 1/2 Regimentern Kavallerie von drei verschiedenen Regimentern stehen, befinden sich in der Provinz Brandenburg acht Regimentern der Garde, sechs des dritten Armeecorps und 3/5 des Posenschen Manenregiments Nr. 10 (Züllichau), zusammen also 14 1/2 Regimentern. Wenn daher kürzlich von sachmännischer Seite die Ansicht ausgesprochen wurde, Deutschland besitze zu viel Kavallerie, so dürfte aus der obigen kurzen Darlegung hervor- gehen, daß dies für die Provinz Brandenburg zutreffen dürfte, für die übrigen Provinzen und Armeecorps aber einer thatsächlichen Unterlage entbehrt. Gegenüber den gewaltigen Kavallerie- massen, welche von Seiten Rußlands und Frank- reichs an der Ost- resp. Westgrenze unseres Reiches zusammengezogen wurden, entspricht die Stärke unserer Kavallerie nur dem Bedürfniß.

Dem „Hamb. Corresp.“ wird aus Kiel gemeldet: Auf der Howaldt'schen Werft, woselbst seinerzeit „Socrates“ und „Diogenes“ gebaut, werden für China zwei große, besonders rasch laufende Dampfer-Corvetten gebaut. Die Ueber- wachung des Baues soll seitens der chinesischen Regierung einem bekannten höheren deutschen Marineoffizier a. D. übertragen sein.

München, 14. August. Das Cultusmi- nisterium hat zwei heftige Simultanfchulen in confessionell katholische umgewandelt.

## Im Feindes-Land.

(Nachdruck verboten.)

Novelle aus dem Kriege 1870-71 von Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

Erst als der Doctor und seine Braut dicht vor ihnen standen, wurden sie gewahr, daß sie nicht mehr unbeachtet seien.

„Herr Lieutenant!“, begann der Doctor, „so eben sind hier mehrere, dem Fräulein Tessler be- kannte Familien angekommen, ich halte es für die höchste Zeit, daß Sie sich trennen.“

„Wird man uns hier suchen?“ entgegnete Tattenroth.

„Der Zufall kann es fügen, daß Sie an der Seite des Fräulein Tessler gesehen werden, und das müssen Sie unbedingt zu verhindern suchen, ihret- und unsertwegen.“

„Sie haben Recht! Trennen wir uns, meine Baleska.“

Die junge Dame schaute sehr traurig drein. Sie flüsterte sie: „Sorge dafür, daß bald jede Schranke zwischen uns fällt, wir belästigen den Doctor, wie es scheint.“

Der Offizier schloß die Geleibte noch ein- mal in die Arme.

„In dem nahe ein Herr.“

„Der Rentier Linden!“ sprach der Doctor, indem sein Gesicht einen ernsten Ausdruck an- nahm.

Baleska unterdrückte nur mit Mühe einen Schrei. „Wir sind verrathen!“ hauchte sie hin. Der Mensch dient meinem Vater bei jeder Ge- legenheit als Spion.“

Rentier Linden ging in einer kleinen Ent- fernung an ihnen vorüber; sein ansehliches Gesicht zeigte von großer Erregung, aber auch eine teu- schliche Schadenfreude blitzte aus seinen Augen.

Er war ein reicher Mann und böllig un- abhängig; Niemand mußte ihm etwas Böses

nachzusagen, dabei besaß er die volle Gunst des alten Restaurateurs.

Der Letztere hatte oft zu Baleska geäußert, daß Linden nichts jehtlicher wünsche, als ihre Hand, und daß sie an der Seite des sehr rei- chen Mannes glücklich durch das Leben wandeln könne. Aber voll höchster Entrüstung hatte Ba- leska solche Zumuthungen zurückgewiesen und dem Rentier von da ab nur Abneigung gezeigt, ja, sie war ihm oft in verletzender Weise aus- gewichen.

Und dieser Mensch traf sie an der Seite des Barons im zoologischen Garten.

Nicht weniger unangenehm berührt von dem Erscheinen des Herrn Linden, als die Liebenden, war der Doctor Bredow. Sehr verdrießlich führte er an: „Noch keine Stunde wird verstreichen, und ihr Herr Vater, Fräulein Tessler, weiß von dem Rendezvous.“

Ich werde mich allerdings bemühen, uns sämtlich möglichst zu rechtfertigen; doch jetzt halte ich es für das Beste, daß wir eilig den Heimweg antreten, bevor Lin- den dem Vater Meldung machen kann.

Hiermit war die kleine Gesellschaft einver- standen.

Tattenroth verabschiedete sich voll Herzlich- keit von der Geliebten, voll Dank und Bedauern von dem Doctor und dessen Braut. Er blieb noch zurück, während die andern drei eilig dem Ausgange des zoologischen Gartens zuschritten.

Gleich am Abend desselben Tages erhielt er einen Brief von der Geliebten, in welchem ihm dieselbe tiefbetäubt mittheilte, daß ihr Vater sehr böse sei, sogar gedroht habe, sie einzusperrn, Falls sie noch eine heimliche Zusammenkunft mit ihm bewillige und sie in nächster Zeit zu einem Verwandten weit fort bringen wolle, damit sie dort ihre Liebe verwinde.

In der Brust des jungen Mannes stürmte

es gewaltig. Er hing mit der vollen Gluth eines heißliebenden, noch unverdorbenen Hergens an dem schönen Mädchen; jede Thräne, die ihr Auge weinte, brannte wie Feuer auf seiner Seele, ihr Glück und Wohl galt ihm ja viel mehr, wie das eigene.

D, er hätte hineinleiten mögen zu ihr, sie der Gewalt des Vaters entreißen und mit ihr ent- fliehen in eine fern, fremde Gegend, wo keine Standesvorurtheile, nicht Grundsätze berechnender Väter sie zu trennen vermochten.

Er dachte an den eigenen Vater, und dabei fühlte er seine Brust von einer bangen Sorge beengt. Gewiß achtete und liebte er seine Eltern, wie dies nur ein wohlzogener Sohn braven Eltern gegenüber vermag; er besaß das unum- schränkteste Vertrauen zu ihrer unendlichen Liebe und Opferfähigkeit. Aber sein Vater war ein alter, willensstarker und fester Herr, voll starrer Grundsätze; er hielt mächtig auf seinen allgemein geachteten Namen, und wenn er auch Jedem im höchsten Grade human, rechtliebend entgegentrat, so fürchtete der Premier-Lieutenant doch, daß es ihn, den Freiherrn, der fast nur in die Gesell- schaft von Leuten kam, die ihrer Stellung wegen im günstigen Falle voll Herablassung auf den Bürgerstand blickten, schwer betrüben werde, wenn er erfahre, daß er, der Sohn sein Herz an eine Bürgerliche, die Tochter eines einfachen Restaura- teurs verschent habe und diese dereinst als Frau auf das alte Stammschloß seiner Väter zu führen gedenke.

So viel er wußte, hing sein Vater ungem- ein an den Vorrechten des Adels, wenigstens glaubte der Offizier aus seinem ganzen Auftreten den Schluß ziehen zu können, daß er sehr schwer ein gewöhnliches Bürgermädchen als Tochter annehmen werde, er hatte im Allgemeinen zu- weilen erfahren, wie nichtachtend hochgestellte

Leute von niedriger Stehenden dachten, sobald sie diese nicht gebrauchten; und das bereitete ihm ersten Kummer.

Von der Mutter hoffte er eher auf ein freundliches Eingehen auf seine Pläne, obgleich auch sie von Geburt dem hohen Adel angehörte; sie besaß ein äußerst weiches, leicht zur Nach- giebigkeit hingeneigtes Gemüth.

Er war nun fest entschlossen, nichts unversucht zu lassen, um die Hand seiner Baleska zu empfangen und im schlimmsten Falle selbst seinem Vater zu trotzen; allen Vorrechten zu entlagen, die ihm seine vornehme Geburt sicherte, sämt- lichen Glanz, den ihm der Reichthum seiner An- gehörigen brachte, von sich zu werfen und nur in der Liebe seiner Angebeteten sein höchstes Glück zu suchen.

Zu was für hehren Entschlüssen und Ent- würfen begeistert nicht eine erste, wahre Liebe! Zu welchen muthvollen Thaten feuert sie so gern den von ihr durchdringene! O daß sie, dies- ses heilige, herrliche Gefühl, das die Menschen zu Engeln umzuwandeln vermag, so oft, ja in den meisten Fällen so unendlich viel Kummer und Leid im Gefolge haben muß. —

Nachdem Erich von Tattenroth die Zellen der Geliebten einige Mal durchgesehen, sie an sein Herz gepreßt und dabei manchen Seufzer voll heißer Sehnsucht hingehaucht hatte, richtete er sich voll kühner Entschlossenheit empor; seine Augen leuchteten von Unternehmungslust, seinen Lippen entflohen die Worte: „Mein soll sie werden, wenn Liebe und Muth sie zu erringen ver- mögen!“

Damit begann er, seinen Dienstanzug anzu- legen, denn er wollte zu dem nächsten Vorzuge- ten gehen, um einige Tage Urlaub in die Heimath zu erbitten, damit er den Eltern die Wünsche seines Herzens vortragen könne. (Fortf. f.)



**Ausland.**

**Oesterreich.**

Wien, 14. August. (B. T.) Frohsdorfer Bericht zufolge liegt Graf Chambord seit heute Morgen im letzten Todeskampfe. Seine Verwandten wurden telegraphisch dorthin berufen. (Nach einer anderen Meldung wäre der Graf von Paris zur Zeit in Hamburg, wo er den Herzog von Chartres erwartet.) — Belgischer Meldungen legen der Reise des Königs Milan nach Deutschland eine hohe politische Bedeutung bei. — Der bekannte spanische Staatsmann Canovas del Castillo, welcher in Karlsbad zum Kurgebrauch weilte, wurde vom König Alphonse telegraphisch beimberufen und ist dorthin abgereist.

Serajewo, 14. August. (B. V.) Heute früh vier ein halb Uhr fand hier eine heftige 5 Sekunden andauernde Erdberschütterung anscheinend in der Richtung von Westen nach Osten statt.

**Belgien.**

Brüssel, 14. August. (B. B.) Die Repräsentantenkammer nahm die Wahlreformvorlage im Ganzen mit 62 gegen 41 Stimmen an. Zwei Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

**Frankreich.**

Paris, 14. August. (B. B.) Der belgische Journalist Boland, welcher zugesagt hatte, heute den Delegirten der republikanischen Gruppen der Deputirtenkammer die Namen der beiden Deputirten anzugeben, welchen er 16,000 Frs. zur Förderung eines Finanzgeschäfts gegeben haben will, ist nicht erschienen, hat vielmehr den Delegirten schriftlich mitgetheilt, daß er es ablehne, jene Deputirten namhaft zu machen.

**Spanien.**

Der „Temps“ bringt eine Depesche aus Madrid vom 14. d. M., welche meldet, daß der König Alfons am Montag eine Musterung der Garnison von 6200 Mann und 46 Kanonen vornehmen und dann auf 14 Tage nach La Granja gehen wollte; über die deutsche Reise des Königs herrscht noch Ungewißheit. Gegen den Aufstand wurden strenge Maßregeln angeordnet, überall erfolgen Verhaftungen von Offizieren, Unteroffizieren und Bürgern, die der Theilnahme an der Bewegung verdächtig sind. Der König hat die Maßregeln der Minister Martini, Campos und Sagosta zur Unterdrückung der revolutionären Umtriebe gutgeheißen. Unter den in Madrid Verhafteten wird General Villacampa genannt. In Barcelona ist die Gährung noch groß, sämtliche Truppen sind in den Casernen consignirt. Das Reiterregiment in Vich und Gestril hat sich erhoben, ebenso ein anderes in Valladolib. Gestern ward der Verkehr zwischen Saragossa und Casetas zum zweiten Male unterbrochen. Der „Temps“ meldet „aus wohlunterrichteter Privatquelle“: Mißtrauen Sie allen Nachrichten der offiziellen spanischen Blätter und selbst denen der Liberalen, die bloß die von den Behörden durchgelassenen Nachrichten bringen dürfen. Trotz der Ablehnung hält Seo de Urgel sich noch immer. Auch kämpft man jetzt in der Umgegend von Gerona, Figueras und an vielen anderen Punkten Cataloniens. In Sans war der Kampf sehr blutig; es ist nicht wahr, daß die Vorstädte Barcelonas erobert seien. Ich könnte Ihnen den Namen eines ganzen Regiments nennen, das sich erhoben hat, und gerade in derjenigen Provinz, wo die Unzufriedenheit am stärksten ist. So der „Temps.“ Nach anderen Berichten aus Spanien ist diese Provinz Sevilla, die in vollem Aufstande begriffen sein soll. In Barcelona wurde eine Anzahl Unteroffiziere zum Tode verurtheilt und erschossen. (Indessen sind auch die französischen Nachrichten aus Spanien keineswegs zuverlässig.)

Madrid, 14. August. (B. B.) Die Ruhe ist überall in Spanien wieder hergestellt.

Madrid, 14. August. Der König empfing heute eine große Anzahl von Senatoren und Deputirten, welche gekommen waren, ihn ihrer treuen Ergebenheit zu versichern. Vormittag fand ein Ministerrath statt, in Folge der dabei stattgehabten Erörterungen hätte, wie es heißt, der Kriegsminister die Absicht ausgesprochen, zu demissioniren.

**Afrika.**

Cairo, 14. August. In den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr kamen unter den englischen Truppen 3, unter der eingeborenen Bevölkerung 50 Cholerafälle vor. In derselben Zeit betrug die Zahl der an der Cholera Gestorbenen in Damatur und der Provinz Genieh 141, in Bebera 58, Chartieh 69, Ghirgbeh 72, Beni Suf 95, in den übrigen Provinzen zusammen 135. — Die Regierung hat behufs Ueberwachung des Steigens des Nils in Unteregypten und im Falle von Ueberfluthungen rechtzeitig die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln treffen zu können, zwei der eingeborenen Bevölkerung entnommene Inspektoren eingesetzt.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

**Stolz, den 16. August.**

— **Gaben für Jschia.** Von dem Central-Comitee zur Sammlung von Gaben für Jschia geht uns folgender Aufruf zu:

**Aufruf.**

Der Aufruf Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit des Kronprinzen vom 10. d. M. vereinigt der Deutschen Herzen und Hände zur Linderung der Noth im besetzten Lande, zur Hülfe für die so schwer heimgesuchte Insel Jschia. Es gilt, rasch Gaben zu sammeln und umständig zu verwenden. Wir folgen höchster Aufforderung Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, indem wir zu einem Centralcomitee zusammengetreten, um selbst zu sammeln und Sammlungen in allen Gauen des Vaterlandes anzuregen. Im Vertrauen auf bewährte Opferfreudigkeit bitten wir unsere Landsleute, dem höchsten Aufrufe in der Weise Folge zu geben, daß überall sofort Localcomitees zu scheinigen

Veranstaltung von Selbstsammlungen gebildet werden. Sämtliche Reichspostanstalten u. Reichsbankstellen sind ermächtigt, bis Ende dieses Monats von Comitees, wie von Einzelnen Beträge anzunehmen und an die Reichshauptbank als Hauptammestelle abzuführen. An die vereblichten Zeitungsredactionen dürfen wir die Bittreiben, unserm Aufrufe mögliche Verbreitung zu geben, indem wir uns gern bereit erklären, auch die bei ihnen eingehenden Beträge ihrer Bestimmung zuzuführen. Jede Gabe wird willkommen sein, und über die Verwendung der Sammlung gemäß der Bestimmung unseres durchsichtigsten Vorsitzenden **öffentliche Mittheilung** erfolgen.

Berlin, 13. August 1883.

Das Central-Comitee zur Sammlung von Gaben für Jschia. v. Dechend, Reichsbank-Präsident. Dr. du Bois-Reymond, Gehelmer Medicinrath und Professor. Dr. v. Fordenbeck, Oberbürgermeister. Graf von Jagfeld, Staatsminister. Graf von Lerchenfeld, Königl. bairischer Gesandter. Maybach, Minister der öffentlichen Arbeiten. Mendelssohn, Geh. Commercierrath. Graf v. Seckendorff, Kammerherr. v. Sommerfeld, Oberst-Lieutenant. Dr. Stephan, Staatssecretär des Reichspostamtes.

**Wir sind zur Entgegennahme von Gaben gern bereit. Redaction der „Stolper Post.“**

**Sitzung der Stadtverordneten am 15. August.**

Originalbericht der „Stolper Post.“  
Vorsteher: Herr Zahlmeister a. D. Klose. Anwesend 30 Stadtverordnete. Am Magistrats-tische Herr Stadtrath Stein. Anfang: 4 1/2 Uhr. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und vollzogen war, gedachte der Herr Vorsteher des inzwischen verstorbenen Herrn Stadtverordneten Eppinger, welcher eine Reihe von 22 Jahren bis zu seinem Tode Mitglied der Versammlung gewesen; er, der Herr Vorsteher, habe einen Nachruhm im Namen der Versammlung in den Localblättern veröffentlichen lassen, was von der Versammlung allgemein gutgeheißen wurde; das ehrende Gedenden an den Verstorbenen wurde durch Erheben von den Plägen bezeugt.

Alsdann kam das vom 1. April 1884 neu einzuführende Communalsteuer-Regulativ in seinen einzelnen Paragraphen zur Berathung. Sämtliche 15 Abschnitte des Regulativs wurden von dem Herrn Vorsteher verlesen und von der Versammlung genehmigt. Bei dem Paragraph 2 wurde auf einen durch längere Auseinandersetzung motivirten Antrag des Herrn Stadtverordneten Hauptfleisch hinter den Worten: „Befreit bleiben die Geistlichen etc.“ eingeschaltet: „einschließlich der jüdischen Cultusbeamten.“ Nach dem erwähnten Regulativ hat bekanntlich die Communalsteuer die Staatssteuer zum Grunde und berechnet sich durch Zuschläge zu diesem, sowie durch Zuschlag von 33 1/3 pCt. zu der Grund- und Gebäudesteuer und von 33 1/3 pCt. zur Gewerbesteuer mit Ausschluß der Hausirgewerbesteuer. Bei denjenigen Steuerpflichtigen, deren Jahreseinkommen den Betrag von 420 M. nicht erreicht, wird ein fingirter Klassensteuersatz von 1 M. 50 Pf. den Communalzuschlägen zu Grunde gelegt. Die Steuer muß in dreimonatlichen Raten bis zum 8. Tage des vierten Quartalsmonates gezahlt werden. Hat sich das Einkommen des Steuerpflichtigen um mehr als den vierten Theil verringert, so muß eine entsprechende Ermäßigung des Steuerjahres eintreten. Ebenso ist solche Ermäßigung bei etwaiger Herabsetzung des Staatssteuerjahres nöthig. Das neue Regulativ hebt das zur Zeit bestehende vom 7. resp. 21 November 1843 auf und tritt, wie schon erwähnt, am 1. April 1884 in Kraft. Demnachst nahm die Versammlung Kenntniss von einem Schreiben des Herrn Bürgermeisters Stoessell, nach welchem derselbe seinen ihm bis Schluß dieses Monats ertheilten Urlaub schon jetzt abgebrochen und die Dienstgeschäfte wieder übernommen hat.

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr stellt den Antrag, für 4 zum Feuerwehrtage in Pasewalk deligirte Mitglieder die Reisekosten aus Gemeindefonds herzugeben. Magistrat legt den Antrag der Versammlung zur Genehmigung vor. Es wurde beschlossen, zu dem beregten Zwecke im Ganzen 70 Mark zu bewilligen.

Die von dem Curatorium der Kleinkinderbewahranstalt vorgebrachte Bitte um Gewährung der Mittel zu einer Bewahrung um ihr Grundstück wurde durch Bewilligung von 100 Mark erledigt.

In einer Rentenabstufungssache von Bodenwilschhausen wurde als zweites Commissionsmitglied der Herr Vorsteher Klose gewählt; Seitens des Magistrats war Herr Kammerer Stripentow für diese Commission aussersehen worden. Die an einem schweren Augenleiden erkrankte Caroline Lange hat den Antrag gestellt, ihr die Mittel zu einer von dem Herrn Sanitätsrath Dr. Gaul empfohlenen Augenoperation zu gewähren. Auf vorherige Anfragen Seitens des Magistrats bei der Klinik des Dr. Schneller in Danzig und der Gräfinchen Klinik in Berlin, welche beide Anstalten hinsichtlich des Kostenpunktes gleich große Ansprüche machten, entschied sich die Versammlung für die Augenklinik in Berlin und genehmigte die Hergabe des zu der Operation erforderlichen Geldbetrages.

Auf Antrag des Herrn Rutnewski um Ueberlassung eines Plazes an der Schmiedebrücke wurde genehmigt, denselben dem Antragsteller in der Weise, wie die Baucommission nach der vorgelegten Zeichnung vorgeschlagen hatte, gegen eine jährliche Pacht von 150 M. widerruflich zu überlassen.

Hierauf wurde von der Rassen-Revisions-Verhandlung vom 6. d. M. Kenntniss genommen, nach derselben waren an Beständen vorhanden; In der Stadthauptkasse 3731,35 M., der Sparkasse 35940,68 M., der Serviskasse

716,89 M., der Paktbureaukasse 39,70 M. und in der Eichungskasse 44,75 M.

Zum Schluß machte der Herr Vorsteher darauf aufmerksam, daß in Stelle des verstorbenen Herrn Eppinger ein Kassirer der Handwerker-Darlehnkasse, dessen Kassengeschäfte in letzterer Zeit Herr Kaufmann Ernst Eppinger besorgt habe, gewählt werden müßte. Auf Vorschlag wurde für den Rest des Jahres 1883 Herr Stadtverordneter Fied als Kassirer gewählt, welcher die Wahl annahm. Da Herr Fied durch diese Geschäftsübernahme sein Mandat als Vorstandsmitglied der Darlehnkasse niederlegte, wurde in dessen Stelle Herr Stadtverordneter Schön gewählt, welcher ebenfalls die Wahl annahm. In die durch den Tod des Herrn Eppinger im Bureau der Versammlung entstandene Vacanz wurde Herr Stadtverordneter Schulz II. erwählt und berufen.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr.

— **Herr Landrath Freiherr von Nichtlosen** tritt morgen einen vierwöchentlichen Urlaub an und wird während der ersten 14 Tage seiner Abwesenheit durch den Herrn Kreisdeputirten von Vandemere-Weitenhagen, während der letzten 14 Tage durch den Herrn Kreisdeputirten Meißner-Raths-Dammnig vertreten werden.

**Strafkammer.**

Sitzung vom 15. August. (Original-Bericht der Stolper Post.) (Schluß.)

Der Maurer Dohbrunn, geb. am 9. September 1861 zu Schlawe, schon bestraft, der Arbeiter Gustav Bloch, geb. am 16. Decbr. 1863 zu Schlawe, und der Lumpenjammler Albert Hardtle, geb. am 12. Septbr. 1866 zu Neu Weversdorf, sämmtlich ev., sind angeklagt, im Juli 1883 den Schlosserges. Buddack körperlich gemißhandelt zu haben, a) gemeinschaftlich, b) Dohbrunn mittelst eines Messers. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen Dohbrunn 2 J. Gefängniß, Bloch 1 Monat und Hardtle Freisprechung. Der Gerichtshof verurtheilte den Dohbrunn zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Mon., Bloch zu 14 Tagen und Kosten der Untersuchung; bei Hardtle erkaunte er auf Freisprechung.

Der Gastwirth Albert Papeus, geb. am 20. Septbr. 1836, schon bestraft, Bauer Heinrich Papeus, 42 Jahre alt, nicht vorbestraft, Knecht Herrm. Sonnemann, geb. am 23. Mai 1858, noch nicht bestraft, Wäbner Carl Papeus, geb. am 18. August 1846, schon bestraft, sämmtlich aus Thyn, sind angeklagt, am 3. Februar 1881 den Tagelöhner Römer, den Deputanten Römer und den Matrosen Römer in der Gaststube des Albert Papeus körperlich gemißhandelt zu haben. Der Gerichtshof erkaunte die Angeklagten für nicht schuldig.

Herr Landgerichtsrath Römer tritt in den Gerichtshof ein.

Der Buchhalter Robert Pinke von hier, geboren am 19. April 1857 zu Berlin, noch nicht bestraft, seit September 1882 bis zu seiner Verhaftung am 29. Juni d. J. in dem Expeditionsgeschäft des Herrn Emil Freundlich hier selbst thätig, ist angeklagt, im Laufe des Monats Juli ihm von Herrn Freundlich zur Bezahlung der Fracht anvertraute Gelder, in 2 Fällen im Betrage von 403 Mark, unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet zu haben. Der Angekl. legte ein offenes Geständniß ab. Der Herr Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten und 1 J. Ehrverlust. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten.

Der Arbeitermann Moses Rosen, geb. am 6. März 1855 zu Rummelsburg, mosaisch, schon bestraft, ist angeklagt, im Mai 1883 der Frau W. Wiered zu Rummelsburg eine Nachtsacke, 1 Kopffissenbezug und 6 Hemden in der Absicht rechtswidriger Zueignung mittelst Einbruchs entwendet zu haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten, 2 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls mittelst Einbruchs zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts auf 2 Jahre, Zulassung der Polizeiaufsicht und Tragung der Kosten.

Der Arbeiter Julius Böbke, 33 Jahre alt, ev., aus Rummelsburg, schon 7 mal wegen Diebstahl und Körperverletzung bestraft, war angeklagt, am 16. April 1883 die Frau Tuchmacher Päple mittelst eines armbunden Pfahles körperlich gemißhandelt zu haben, wegen dieses Vergehens vom Kgl. Schöffengericht am 18. Juni d. J. zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre verurtheilt und hatte hiergegen Berufung eingelegt. In dem heutigen Termine beantragte der Herr Staatsanwalt Ermäßigung des Strafmaßes. Der Gerichtshof erkaunte auf 6 Mon. Gef. u. Tragung der Kosten beider Instanzen.

Der Maurergeselle Carl Mondry zu Büttow, kath., mehrfaß bestraft, war wegen Sachbeschädigung, Verleumdung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt am 17. März 1883 zu Büttow, durch Beschluß des Königl. Schöffengerichts v. 9. Juli zu eine Gesamtstrafe von 2 Jahr 3 Monaten Gef. und in die Kosten verurtheilt, und hatte hiergegen Berufung eingelegt. Der Herr Staatsanwalt beantragte Herabsetzung der Strafe. Der Gerichtshof erkaunte auf eine 9monatliche Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten beider Instanzen.

— **Warnungstafel.** In dem schönen Rypow-Thale, in der Nähe von Hedrom-Dammig befindet sich seit einiger Zeit auf einem Privatwege zwischen zwei Gütern folgende originelle poetische Warnungstafel:

Es wird hiermit darauf hingewiesen, Daß Jeder, der noch einmal diesen Privatweg sich zu gehn erfrecht, Für's erstmal drei Reichsmark blecht. Im Wiederholungsfall wird immer Die Strafe von drei Reichsmark schlimmer.

Für streng-reelle Innehaltung Wird garantirt.

Die Gutsverwaltung.

Wir können diesen Versuch, den Sinn für Poesie in der ländlichen Bevölkerung zu heben, nur loben; dazu kommt noch, daß obige Warnungstafel in gebundenen Form an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, während gewöhnlich die Warnungstafeln in Prosa als Muster einer präzisen Ausdrucksweise keineswegs gelten können. So befindet sich in der Nähe Roggows eine Tafel mit der Aufschrift: „Das Sandholen ist eine Mark Strafe“; noch klassischer drückt sich eine Warnungstafel in dem Dorfe Dolgen bei Dramburg aus, es heißt da: „Dieser Weg ist kein Weg, wer es doch thut, bezahlt 3 Mark“ und auf einer Tafel, welche sich dicht bei Görtlin vor der Brücke auf der Chaussee nach Plathe befindet, liest man: „Ueber diese Brücke darf bei einer Strafe von 1 M. bis 15. M. nur im Schritt gefahren oder geritten werden.“ Was man zu zahlen hat, wenn man im Schritt fährt oder reitet, weiß man also; wieviel hat man aber zu erlegen, wenn man sich im Trabe oder Galopp oder gar zu Fuß über die Brücke bewegt?

Schlawe, 16. August

**Schöffensitzung vom 13. August.**

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

\*\* Vorstehender: Herr Amtsrichter Eigenbrodt. Schöffsen die Herren: Administrator Stamer—Woblanke und Degener—Wasserow. Amts-Anwalt: Herr Bürgermeister Störbe. — Wegen Forstdiebstahls wurden die Arbeiter Friedrich Greu und Paul Schröder von hier mit je 6 M. ev. 6 Tg. Gef. bestraft. — Wegen unerlaubter Auswanderung wurden der Schmirid Franz Holzblütler von hier und Bauerjohn August Schwoolow aus Hlowitz in contumaciam zu je 60 M. ev. 14 Tagen Haft verurtheilt. — Der Hölzer Reinhold Tieg in Onayow, angeklagt, seit längerer Zeit, namentlich aber im Monat Mai d. J. das Schantgewerbe ohne die vorgeschriebene Concession betreiben zu haben, erhält eine Strafe von 20 M. ev. 6 Tg. Haft. — Der Knecht Rudwigh Görtlin zu Alt-Hlowitz, war vom Amtsvorsteher in Röhgenen in eine Polizeistrafe von 10 M. ev. 3 Tg. Haft genommen, weil er am Himmelfahrtstage den Tagelöhner Engel in seiner Wohnung, in welche der Görtlin ohne Erlaubniß eingedrungen, hinterlistigeweise überfallen und gemißhandelt hatte. Görtlin hatte gegen das Strafmandat Widerstand erheben. Es wurde die Unzuständigkeit des Schöffsen-Verichts ausgesprochen und die Ueberweisung der Sache an das Königl. Landgericht Stolz beschlossen. — Wegen Entwendung eines Baumes aus dem Parke in Jannewitz erhielten der Tagelöhner Carl Noll und der Deputant Albert Nollow, beide aus Jannewitz, je 14 Tage Gef. — Die Wittwe Aug. Schwidnitzer geb. Geuel aus Neu Weversdorf wurde wegen Gewerkepolizei-Contravention mit 3 M. ev. 1 Tg. Haft bestraft. — Der Schupmannergesell Franz Probnicht aus Dirschau angeklagt, am 18. Juli cr. dem Eigenthümerjohn Aug. Barg in Onayow ein Paar Stiesel im Werthe von 11 M. 50 Pf. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, wurde zu sechs Wochen Gef. verurtheilt. — Die Stuber Marie und Hermann Lawenz aus Frez waren dss Diebstahls beschuldigt und wurde die Mutter der Stuber, unerhebliche Lawrenz in Frez, wegen Haftbarkeit für die Geldstrafe, mit 3 M. bestraft. — Angeklagt war auch ferner: der Glasmacher Hermann Hagen aus Pöllnow, am 6. Mai cr. Nachmittags ein Fach Fenster im Werthe von 6 M. dem Wächter Guse in Alexandrabühlte verarglich und rechtswidrig getrimmert, Der Glasmacher Aug. Weiß aus Pöllnow, am 7. Mai cr. wiederholt in der Wohnung des Wächters Guse in Alexandrabühlte widerrechtlich eingedrungen zu sein und sich auf die Aufforderung des Berechtigten nicht entfernen zu haben, beide Angeklagte wurden zu je 14 Tg. Gef. verurtheilt. — Der Arbeiter Aug. Lindemann aus Sageritz, Kreis Stolz, war des Verletzens, Landstreichens und Gebrauches eines falschen Legimationspapiers beschuldigt und wurde deshalb zu 6 Wch. Haft und Ueberweisung der Landespolizeibehörde verurtheilt. — Der Wirthsbesitzer Johann Wienandt aus Ebing und der Arbeiter Carl Hoffmann aus R. Pomeike hatten am 7. d. Mts. auf einem Wollhofe 2 Mustern 2 Tornister mit verschiedenen Gegenständen weggenommen und damit das Weite gesucht. — Bei dem Dorfe Altschlawe wurden dieselben abgefaßt und heute wegen gemeinschaftlichen Diebstahls mit je 3 M. Gef. bestraft. — Der Handlungsgehilfe Constantin Szaltonsky aus Culum war angeklagt, am 22. Juni cr. dem Seiler Bauer aus Warienburg eine Taschenuhr im Werthe von 15 M., eine Talmisette im Werthe von 1 M. 60 Pf. und baare Geld in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, Angekl. erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

— **Auktion.** Am Freitag, d. 17. d. Mts. 8-10 Uhr werden vor dem hiesigen Rathhause 9 Areal-Papier an den Meistbietenden verkauft werden.

— **Rummelsburg, 15. August.** [Guldsverkauf.] In diesen Tagen ist das Rittergut Loder bei Rummelsburg, mit einem Areal von ca. 3400 Morgen, von einem Herrn Schulz für den Preis von 165 000 M. freihändig verkauft worden. Vor ca. 7 Jahren war es von einer Hypothekenbank mit 180 000 M. beliehen und die jegige Verkäuferin, Rentiere Hirschfeld kaufte dasselbe aus der Subhastation für 216 000 M., um eine eingetragene Forderung von 60 000 M. nicht zu verlieren. Hiernach ist der Werth des Grund und Bodens im Sinken.

— **Cöslin, 15. August.** [Unsere Husaren.] In der 8. Vormittagsstunde heute passirten die vier in Stolz bez. Schlawe garnisontrende Escadrons unseres 5. Husaren-Regiments Blücher'sche Husaren, nachdem die hiesige 4. Escadron bereits gestern wieder von Stolz hier eingetroffen, unsere Stadt; die 1. Escadron mit dem Stabe und der Regimentsstandarte unter dem schmetternden Klängen des Blücherliedes, um nachdem sie zunächst in der Umgegend Cöslins Quartier genommen haben werden, zur Theilnahme an dem bei Treptow stattfindenden Cavallerie-Manövern weiter abzurücken.

— **Stargard, 15. August.** [Ein schweres Gewitter] hat sich heute Morgen in der sechsten Stunde unmittelbar über unserer Stadt und der nächsten Umgegend entladen und durch Blüch'schläge bedeutenden Schaden angerichtet. In der glücklicherweise nur kurzen Zeit, während welcher das Gewitter wüthete, folgte unansehnlich unter präselndem Getöse Schlag auf Schlag. Nicht lange dauerte es, so hörte man auch schon die Feuerlocke ertönen. Der Blitz hatte in Stargard an zwei Stellen gezündet. In der Jobsiftstraße setzte er eine Scheune des Ackerbauers Zell in Brand; das Feuer verbreitete sich sehr schnell und ging binnen kurzer Zeit auf die zweite demselben Besitzer gehörige Scheune und diejenige des Ackerbauers Röhle über. Die Gebäude waren mit den eingeernteten Halmsrüchten zum großen Theil angefüllt und so fand das Feuer rasche Nahrung. Unter diesen Umständen erwies sich die Bemühungen der Lösch-



mannschaften und die Thätigkeit der Spritzen als vergeblich, alle drei Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Andere Bauwerke sind hier nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Zu gleicher Zeit brach in Folge eines Blitzschlages in einem Stalle des Fuhrmanns Herlinger in der Schmehlingsgasse Feuer aus. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Ueberflammen der Flammen auf dicht angrenzende Nebengebäude zu verhüten. Ueber ein ferneres Schadenfeuer wird uns aus dem nahegelegenen Dorf Treptow Mittheilung gemacht. Heute früh langten von dort her reitende Boten hier an welche schleunige Hülfe requiriren sollten. Eine Spritze mit Mannschaften rückte sofort nach der Brandstelle ab. Ein Blitzstrahl soll daselbst in einer alten Scheune des Gutsbesizers Schmidt gezündet und das Feuer sich dem Pädleischen Gehöft mitgetheilt haben. Als eine andere Windrichtung eintrat, stand alsbald ein Theil der auf der anderen Seite der Straße stehenden Gebäude des Bauernhofsbesizers Howe in Flammen. Der Brand drohte größere Dimensionen anzunehmen. (Starg. Btg.)

**Pasewalk, 14. August.** [Trauertunde.] Der Pasew. Anz. schreibt: Eine Trauertunde, die allseitig das tiefste Beileid erweckt, durchlebte heute Morgen die Stadt die Nachricht von dem Tode des Commerzienraths Herrn Fabrikbesizer Ed. Walter. Ein Schlaganfall hatte ihn vor 14 Tagen auf das Krankenlager geworfen und gestern Abend 11 Uhr endete der Tod die Leiden des unablässig in seinen industriellen Unternehmungen wie im Dienste der Stadt thätigen Mannes. In dem Bercelwigten verliert die Stadt einen ihrer treuesten Bürger und Beförderer städtischen Gemeinwohls, die Armut einen stets opferwilligen Helfer in der Noth und das zahlreiche Personal der von ihm geleiteten umfangreichen Cigarren- und Tabakfabrik einen humanen Chef der in väterlicher Weise auf das Wohl seiner Arbeiter bedacht war. Herr Commerzienrath Walter war ein Ehrenmann in des Wortes schönster Bedeutung.

**Allerlei.**  
Tilsit, 7 August. Ein Gegenstand zum Tilsa. Esflarer Vorfall hat sich, wie die Tils. Btg. zu berichten weiß, in unferer Nähe ereignet. Einer jüdischen Gutspächter-Familie in der Nähe von Taurroggen verschwand vor etwa einem Jahre spurlos deren einzige 13 jährige Tochter. Alle Nachforschungen blieben furchtlos, und die Eltern des Mädchens wurden in die größte Trauer versetzt. Sie setzten ihre Bemühungen trotzdem immer weiter fort, und ihrem rastlos arbeitenden Agenten gelang es endlich, im Laufe der verfloffenen Woche die Spur des verlorenen Mädchens zu finden. Ein russischer Geheimpolizist hatte diese Spur ermittelt, sie aber an der russisch-preussischen Grenze wieder verloren. Ein Empfehlungsschreiben der Staatsanwaltschaft hier an den betreffenden Grenz-Gensdarum autorisirte den überaus aufgetragten, trostlosen Vater und den russischen Beamten, die verlorene Fährte diesseits der Grenze weiter zu suchen. Am Freitag, den 3. d. M., gelang es beiden Männern, das vermisste Mädchen zu finden, und zwar versteckt bei einem littarischen Bauern im Grewzdorfer Koblojen. Das Kind war ebenso wie der Vater hochbeglückt, und beide eilten zu der voll Wangen und Hoffen befindlichen Mutter. Soviel bekannt geworden, sollen Janatiter das Mädchen geraubt haben, um es der christlichen Kirche zuzuführen. Seit seinem Raube ist es bald hier, bald dort versteckt gehalten worden und in Koblojen soll es erst seit acht Tagen gewesen sein. Dem geängstigten Kinde hat man fortwährend religiöse Vorträge gehalten, und in letzter Zeit seine baldige Taufe in Aussicht gestellt. Die Staatsanwaltschaft wird das Verbrechen, soweit es diesseits der Grenze geschehen ist, verfolgen.

Berlin. Das zur Ruhmeshalle umgestaltete Zeughaus wird voraussichtlich zum 1. October cr. dem Publicum geöffnet werden. Die eigentliche Ruhmeshalle ist freilich noch nicht fertiggestellt und soll bis zur Vollendung, welche noch recht lange Zeit erfordert, jedenfalls den Besuchern verschlossen bleiben. Die großen Säle, in welchen Waffen u. a. aufbewahrt werden, sollen einen Besuch jedoch allein schon in hervorragendem Maße. Im Räume rechts vom Eingang sieht man die Schutz- und Trug-Waffen aller Zeiten in chronologischer Reihenfolge geordnet, so daß eine Uebersicht, besonders an der Hand des Katalogs, unschwer erreicht wird. Vornehmlich interessant erscheinen die Feuerwaffen in ihrer allmählichen Entwicklung. Hier fließt die plumpe Halenbüchse der Araberinnen mit der Lunte und dem verhältnismäßig riesigen Geschloß, aus welchem recht bequem ein Duzend Projectile verfrachtet werden könnten, unwillkürlich Staunen ein. Man traf damit, wenn es hoch kam, auf 80-100 Schritt, vorausgesetzt, daß man in den dicken Haufen hineinhalten konnte. Wer solch eine blaue Bohne erhielt, stand selten wieder auf, denn das Geschloß zerstückelte vermöge seiner Größe jeden Knochen vollkommen. Nach und nach beginnen die Waffen eine gefälligere Form anzunehmen, reich mit Besatz und Verzierungen ausgestattet zu sein. Statt der Lunte tritt das Feuerloß in die Reihe. Das Bajonet in den verschiedenen Normen und Größen, und der hölzerne, alsdann der vom alten Dessauer eingeführte eiserne Ladestock zeigen sich dem Beschauer. Die Technik der Handfeuerwaffen macht vom Beginn unseres Jahrhunderts an, hauptsächlich aber seit der Mitte des 5. Jahrzehnts, wahrhaft riesige Fortschritte, und Modellet zeigt sich an Wodok bis zu den allerneuesten Kriegsgewehren, mit denen man das Projectil nicht bloß bis 100 Schritt, sondern bis 2000 Meter wirkungsvoll zu schleudern vermag. Die blanken, d. h. die Handwaffen haben ebenfalls ihre großen Veränderungen durchgemacht. Man bemerkt Speiße, Lanzen, Morgensterne, Streitlätze und Hammer, riesenhafte ein-

und zweihändige Ritterschwerter, Dolche u. s. w. bis zu den Waffen der neuen und gegenwärtigen Zeit materisch und ebenfalls in geschichtlicher Reihenfolge gruppiert. Ein Gleiches ist mit den Schußwaffen, den Mäusen, Panzern, Rollen, Helmen u. c. geschehen. An diese Säle schließt sich eine Modell-Kammer, in welcher die Reliefs aller Festungen, die Modelle befestigter Orte und Schlösser aller Zeiten und Länder aufgestellt sind. Der Liebhaber findet daselbst manches seltene Stück, manche schöne und interessante Arbeit. Vor Allem zeichnen sich die Reliefs der Festungen Straßburg, Magdeburg und anderer anderer großer Waffenplätze nicht bloß durch ihre vortreffliche Ausführung aus, sondern auch dadurch, daß in ihnen die verschiedenen Systeme der großen französischen Festungsbaumeister, ganz vornehmlich das des berühmten Ingenieurs Vauban, welcher die Bastionen mit ihren Verbindungen, den Courtinen, schuf, veranschaulicht sind. So reiht sich System an System bis zu dem neu-preussischen, der eigentlichen Festungsceinte, den detachirten Forts, den Minengängen, bombensicheren Räumen und den riesigen Panzerthürmen. Die Geschütze aller Zeiten, von den Wurfmaschinen und der „Faule Grete“ an bis zu dem eleganten Feldgeschütz, der Mitrailleuse und Revolverkanone der Jetztzeit stehen als Modelle in richtiger Reihenfolge da. Die Reliefs unserer nach den neuesten Systemen gebauten Festungen sind natürlich der Besichtigung nicht zugänglich; sie befinden sich sämtlich nebst den Plänen und Modellen an herdeutscher Waffenplätze in einem besonderen Gebäude. Der Hof des Zeughauses ist mit einem Glasdach versehen worden. Hier in diesem Raum stehen Geschütze, welche erobert worden sind. Die eigentliche Ruhmeshalle, der Glanzpunkt des ganzen Gebäudes, liegt nach rückwärts in der Hinterfront. Sämtliche in den Kriegen eroberten und erbeuteten Feldzeichen, Fahnen und Standarten, Adler u. s. w. werden mit Ausnahme derjenigen, welche sich in der Garnisonkirche zu Potsdam befinden, hier aufgestellt werden.

Magdeburg, 13. August. Einsturz. In der vergangenen Nacht gegen 12 1/2 Uhr stürzte das einstöckige, aus Manersteinfachwerk errichtete Seitengebäude vom Grundstück Große Diesdorferstraße 10 a in sich zusammen und begrub die im oberen Stockwerk wohnende Familie, bestehend aus Mann, Frau und einem circa 2 1/2 jährigen Kinde, unter den Trümmern. Das Kind wurde als Leiche hervorgezogen, während das Ehepaar sowohl, als ein bei ihnen nächtigender Schlafburche, mit unbedeutenden Verletzungen davon gekommen sind. Der Besitzer des Grundstücks ist der Hoff-Uhrmacher Kluge in Zerbst. Die Hüfte der um 12 1/2 Uhr auf der Unglücksstätte eintreffenden Feuerwehr beschränkte sich zunächst auf den Transport der Verunglückten nach dem Krankenhaus und auf die demnächstige Vergütung der geringen Habseligkeiten derselben. Die Aufräumungsarbeiten währten bis 3 Uhr.

Berlin, 14. August. Crawl. In der Dennewitzstraße, im Hause Nr. 18, befindet sich der Laden des jüdischen Kleiderhändlers Willy Preuß, gegen den verschiedener Vorkommnisse halber schon seit Langem von vielen Seiten in jener Gegend ein gewisser Groll gehegt wird. Gestern gegen Abend soll nun der Preuß einen Knaben einer geringfügigen Ursache willen geschlagen haben. Die Mutter des Knaben, darüber aufgebracht, war hierauf mit einem 1 1/2 jährigen Kinde auf dem Arme in den Laden des Preuß getreten, um ihn zur Rede zu setzen. Preuß soll die Frau auf die Straße geworfen haben, so daß das kleine Kind ihren Armen entfiel. Die Kunde hiervon verbreitete sich wie ein Lauffeuer und in kurze Zeit hatten sich Hunderte von Menschen vor dem Laden des Preuß angesammelt, die bald gegen den Laden desselben aggressiv vorgingen. Schon waren die Scheiben der Schaufenster durch Steinwürfe zertrümmert, auch Preuß und seine Familie in empfindlicher Weise attackirt worden, schon hatten sich vor den Laden anderer jüdischer Händler der Gegend bedrohliche Menschenmengen angesammelt, so daß jene die Geschäfte schleunigst schlossen, als unter Führung eines Polizei-Officiers eine Abtheilung Schugleute anrückte und die Menge zerstreute. Bis in später Stunde mußte die Straße polizeilich besetzt bleiben, da die aufgeregte Menge immer von Neuem sich ansammelte.

Ein schlauer Agent. Vor einiger Zeit erzählt ein Newyorker Blatt, gefiel dem Kaiser von China, eine außerordentliche Gesandtschaft, bestehend aus 22 Madrinen, unter Führung seines erlauchten Veters, Prinzen Chang, nach Amerika und Europa zu schicken. Bei dieser Gesandtschaft führte sich eines Tages ein Fremder ein, der in der Abwesenheit des Ober-Dolmetsch, da er lange in China gewohnt und der Sprache des Blumenlandes mächtig war, sich das Vertrauen der Mandarinen zu erwerben verstand. Bald nach der Ankunft der Gesandtschaft in Washington gelang es dieser Person, die Mandarinen zu bewegen, zwei Sätze in der englischen Sprache auswendig zu lernen, um sich derselben bei offiziellen Empfängen zu bedienen. Diese Sätze waren: Der beste Thee ist der von der englisch-französisch-amerikanischen Thee-Gesellschaft importirt und Es ist der einzige Thee, der nicht Schlaflosigkeit erzeugt. Der Schlaupf, welcher Agent der erwähnten Thee-Gesellschaft war, versicherte aber den Mitgliedern der Gesandtschaft, daß die erwähnten Sätze in der Uebersetzung ins Chinesische wie folgt lauteten: Wir danken Ihnen ergebenst für die Ehre, die Sie uns erwiesen haben und mögen Sie ungezählte Jahrhunderte leben und gedeihen. Die Mandarinen lernten ihre Lektion, und Tags darauf wurde die Gesandtschaft im weißen Hause von Präsident Arthur empfangen, welcher an die Gellengen eine kurze aber artige Willkommensprache hielt. Sie tief ver-

beugend, antwortete Prinz Chang: Der beste Thee ist der von der englisch-französisch-amerikanischen Thee-Gesellschaft importirt, worauf die Assistenten-Botschafter, den Boden des Salons des Präsidenten mit ihrer Stirn berührend, in respektvollem Chor ausriefen: Es ist der einzige Thee, der nicht Schlaflosigkeit erzeugt.

Der Kindermod bei den Safalaven. Ein Brief des unlängst in Tamatave auf Madagascar verstorbenen Vater Piras, welcher länger als 30 Jahre auf jener Insel zugebracht hat, behandelt die gräßliche Sitte des Kindermordes bei den Safalaven. Denselben gilt der Freitag für unglücklich, und deshalb bringen sie jedes an einem Freitag geborene Kind in den Wald, legen es dort in eine Grube und überlassen es seinem Sticksale. Bei andren malagassischen Stämmen gilt ein anderer Wochentag für unglücklich. Jedes an einem Sonntag geborene Kind eines Prinzen oder einer Prinzessin wird ebenfalls ausgelegt, gleichviel ob sie schon andere Kinder haben, oder solche erwarten, oder sich keine Hoffnung mehr darauf machen können. Denn ein solches an einem großen Tage geborene Kind muß nach ihrem Glauben viel Glück haben und könnte, wenn es am Leben bliebe, mächtiger werden als seine Eltern. Der Auslegung verfallen ferner alle auch an glücklichen Tagen geborene Kinder, welche irgendwie mißgestaltet sind, sowie die für unheilvoll geltenden Zwillinge; noch ganz kürzlich hat die Königin selbst zwei prächtige Knaben, die von ihrer Tochter geboren worden waren, im Walde ausgelegt. Wenn eine Frau beim Säugen ermattet oder ihr die Milch fehlt, so wird der Häuptling davon in Kenntniß gesetzt und erscheint alsbald in Begleitung des Scharfrichters, der, wenn die Erzählung für richtig befunden wird, sofort das kleine Wesen umbringt, weil es undankbarerweise seine eigene Mutter tödten will. Aus dem eben Gesagten folgt, daß, wenn eine Frau nach der Entbindung erkrankt oder stirbt, ihr Kind als Urheber des Todes gilt. Die grausame Justiz verlangt daß es alsdann lebendig mit seiner todten Mutter begraben wird. Kommt ein Kind um Mitternacht zur Welt, und zwar zwischen einem Tage, fahy (unheilvoll,) und einem andern, der nicht fahy ist, so entscheidet über sein Los eine Art Gottesurtheil: man legt es auf den schmalen Boden, auf welchem die Ochsen ihr Gehege verlassen. Welchen die Thiere sämmtlich aus, so ist das Kind dem Leben erhalten; berührt es aber nur ein Ochse leicht mit dem Fuße, so wird es sofort getödtet. Nach Angabe von Hovas soll ein ähnlicher Gebrauch in Tananarive herrschen. Vater Piras hat sich vergeblich bemüht, einzelne solcher angelegten Kinder, die zufällig gefunden worden waren, zu retten; aber nie hat sich eine Frau auch gegen hohe Belohnung dazu verstanden, einem solchen verworfenen Geschöpfe auch nur einmal die Brust zu reichen.

**Neueste Nachrichten.**  
Berlin, 15. August. Der „Staatsanzeiger“ publicirt das Gesetz über das Staatsschuldbuch.  
Wie man aus Bukarest meldet, hat König Karl von Rumänien eine Einladung von Seiten des Kaisers erhalten und angenommen, als Taufzeuge der am 19. d. M. stattfindenden Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm beizuwohnen. König Karl verläßt morgen Bukarest; er wird in Breslau übernachten und am Sonntagabend in Berlin eintreffen. Der Aufenthalt hier ist nur auf wenige Tage berechnet. Der König wird sich voraussichtlich von hier direct nach Bukarest zurückbegeben.  
Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ sagt über die Fächer Kaiserzusammenkunft, in der Uebersetzung, daß die Interessen Deutschlands in allen wesentlichen Punkten mit denjenigen Oesterreich-Ungarns sich berühren und daß das Zusammengehen der Cabinette von Wien und Berlin nicht nur für die Beteiligten, sondern für die Sache des allgemeinen Friedens von unveräußerlichem Werte sich erwiesen, träfen die Meinungen Aller, die es mit der Sache des Friedens und einer gedeihlichen innern und äußern Entwicklung der Verhältnisse beider Reiche wohlmeinten, schon lange zusammen. Einer besonderen Veranlassung zu dem jüngsten Besuche des Kaisers Wilhelm habe es ebenso wenig bedurft, wie zu den gleichen Zusammenkünften früherer Jahre. Die Vermuthungen der Presse über in sich speciel verhandelte Fragen ließen außer Betracht, daß der Welttheil im Zustande ungetriebenen Friedens und allseitiger geistlicher Beziehungen zwischen den Mächten sich befinde, die sich in dem Wunsche begegneten, Ruhe und gegenseitiges Einvernehmen erhalten zu sehen. Das Freundschaftsverhältnis beider Reiche und ihrer Herrscher habe sich als der wesentlichste Träger des Friedenszustandes bewährt, die Fächer Zusammenkunft sei die erneute Bürgschaft für die Fortdauer des gedeihlichen Verhältnisses, welches die beiden mitteleuropäischen Reiche seit Jahren verbinde.

Wien, 15. August. Graf Chambord liegt im Sterben. Da er keine Nahrung zu sich nehmen kann, wird er immer schwächer.

London, 15. August. Im Bergwerk bei Nedruth Cornwall sind heute in Folge des durch das Reissen des Förderseils verursachten Sturzes des Korbes zwölf Bergleute getödtet.

**Telegramme der „Stolper Post.“**  
Agram, 16. August. Nachdem schon vorgestern eine größere Menschenmenge die mit ungarischer Aufschrift versehenen Amtsschilder des Finanzgebäudes zu entfernen versucht hatte, wobei Militär mit dem Bajonnett einschreiten

mußte und viele Personen theilweise schwer verwundet wurden, benutzte gestern Nachmittag die Menge einen günstigen Augenblick, riß mehrere Amtsschilder des Amtsgebäudes herunter, trat dieselben lärmend und schreiend mit Füßen, warf alle Fenster Scheiben des Amtsgebäudes ein und erzwang von der Wache die Freigebung aller Verhafteten. Die Demonstration galt lediglich den verhafteten Amtsschildern. Die Ruhe wurde sonst nicht gestört.

**Gedenktage.**  
17. August 1786. Friedrich der Große † in Sanssouci. 1866. Münchener Vertrag Preussens mit Baden. 1870. Seesgefecht gegen ein französisch. Geschwader bei Rügen

**Börsenberichte.**  
Berlin, den 15. August.  
Weizen per 1000 Kilo loco fest. Termine ruhig. Oct. 2000 Ctr. Rindbgr. — M. Loto 155-220 M. nach Dual, gelbe Lieferungsqualität 201,5 M. mittel gelber — M. ab Boden bez., pr. diesen Monat 200,5-201,5 bez., pr. August-Septbr. 200,5-201,5 bez., pr. September-October 201,5-203-202,5 bez., pr. October-November 204,5-206-205,5 bez., pr. Nov.-December 206-207-205 bez., pr. April-Mai 213-214-213,5 bez.  
Koggen per 1000 Kilo loco schleppend. Termine höher. Oct. 8000 Ctr. Rindbgr. — M. Loto 152-168 M. nach Dual, Lieferungsqualität 157 M., inländ. alter 157-163 ab Boden und Rahn bez., neuer guter 164-166 ab Rahn bez., pr. diesen Monat 156-157,75-157,5 bez., pr. August-September 156-157,75-157,5 bez., pr. September-October 157,75-159,5-159,25 bez., pr. October-December 156,25-161,25-161,25 bez., pr. November-December 161-163,25-163 bez., pr. April-Mai 163-165 bez.  
Gerste per 1000 Kilo unverändert. Grobe und kleine 150-210 M. nach Qualität.  
Hafer per 1000 Kilo loco fest Termine höher. Oct. — Ctr. Rindbgr. — M. Loto 138-168 M. nach Dual, Lieferungsqualität 141,5 M., pommercher mittel — bz., guter — bz., feiner — bz., schlechtester mittel — bz., guter — bz., feiner — bz., preussischer mittel — bz., guter — bz., feiner — bz., russischer — bz., Monat — bz., pr. Aug.-Sept. — pr. September-October 142,5-142,75 bez., pr. October-November 142,5-142,75 bez., pr. November-December 143 bez., pr. April-Mai 145,5-146,5-146 bez.  
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Oct. — Ctr. Loto — M., pr. diesen Monat 24 bez., pr. Septbr.-Oktbr. 23,9 bez.  
Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Ctr. pCt. Termine flau. Gehlndigt 180000 Lit., Loto mit Faß — Rindbgr. — M., pr. diesen Monat 57,6-57,8 bez., pr. August-Sept. 57,6-57,8 bez., pr. September-October 55,2-55,5 bez., pr. October-November 54-54,3 bez., pr. November-December 53,5,3 bez., pr. April-Mai 54 54,5-54,4 bez.

**Stettin, 15. August.**  
Witterung: Nachts und Vormittags Gewitterregen. — Temperatur + 19° Ream. — Barometer 28" 1" — Wind: O.  
Am heutigen Landmarkt wurde für Weizen bezahlt 185-213 M., Roggen 125-166 M., Gerste 115-148 M., Hafer 140-165 M., Erbsen 170-180 M., Bohnen 295-308 M., Kartoffeln 60-69 M., Heu 3,0-3,5 M. Stroh 27-30 M.

An der Börse:  
Weizen fester, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 187-203 M. bz., weiser 187 bis 202 M. bz., geringer und feuchter 167-182 M. bz., pr. August 204 M. Gd., pr. Sept.-October 203,5-205 M. bz., pr. October-November 204-205,5-205 M. bz., pr. Nov.-December — M. bz., pr. April-Mai 213-212 M. bz. Koggen höher bz., pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Dual. 158-162 M. bz., geringer mit Geruch 146-152 M. bz., neuer 125-162 M. pr. Aug. 156,5-156 M. bz., pr. August-September — M. bz., pr. September-October 155,5-157,5 M. bz., pr. October-November 156-157,5 M. bz., pr. November-December 157-158 M. bz., pr. April-Mai 159,5-160 M. bz. Gerste pr. 1000 Kilo loco neue 125-145 M. nom. Hafer unverändert, 1000 Kilo loco pr. nach Dual inländischer 145-155 M. bz., pr. September-October — Markt nom.

Spiritus flauer, pro 10000 Liter 1/2 loco ohne Faß 57,3 M. bz., pr. August 56,8 M. bz., u. August-September 56,6 M. bz., u. Gd. September 56,9 M. bz., pr. September-October 54,6 M. bz., pr. October-November 53,6 M. bz., u. pr. November-December 52,8-52,9 M. bz., pr. April-Mai 54 M. bz.  
Petroleum loco 8 M. tr. bz., alte 1/2, 8,25 M. tr. bz.

**Danziger Börse.**  
Am 15. August.  
Weizen loco fester per Tonne von 2000 Pfd. 165-212 M. bz.  
Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 194 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. August 195 M. Gd., per Aug.-Septbr. 191 M. Gd. — M. pr. Septbr.-Oktbr. 192 M. bz., pr. October-November 192 M. bz., pr. Nov.-Dezbr. — pr. April-Mai 197 M. bz.  
Koggen loco höher, pr. Tonne von 2000 Pfd. grob körnig pr. 120 Pfd. inländ. 145-153 M., transit 143 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 154 M. Markt unterpoin. 145 M., trans. 144 M.  
Auf Lieferung per Aug.-Septbr. unterpoin. — M. pr. Sept.-October inländ. 146 M. Gd., pr. October-November — trans. 141 M. bz., pr. 142 M. Gd., pr. April-Mai inländ. 149 150, 149 1/2 M. bz., trans. 144 M. tr. 144 M. Gd.

Spiritus per 10000 pCt. per Liter loco 58,50 M. Gd. pr. Septbr.-Okt. — M. Gd.

**Berliner Fondsbörse vom 15. August.**  
Dt. Reichsanl. 102,40 B. Am. Rentenbr. 101,20 B. Consolid. Anl. 103,75 B. Preussische do. 106,90 B. Staatsanl. 102,10 G. Rom. Hypothekenanl. Staatsanl. 4 1/2 101,30 B. Attien. 47,75 G. do. 101,30 B. Rom. Hypotheken-Pfandbriefe 5 1/2 120 110,10 G. Staatsanl. 98,80 B. do. 110 103,00 B. Pommercher Pfandbriefe 3 1/2 92,60 G. do. 4 1/2 101,80 B. G. do. 4 1/2 102,50 G. do. 4 1/2 101,40 B. G. Westpreussische Renten-schaft 3 1/2 92,60 G. do. 4 1/2 — do. 4 1/2 101,40 B. G. do. 4 1/2 101,00 G. do. Realanl. -schaft II 4 1/2 101,25 B. do. 4 1/2 101,00 G.

**Stolper Wetterbericht.**  
August. Luft-Temperatur. Wind.  
Vormittags. Nachmittags. richtung:  
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr 10 Uhr 4 Uhr  
16 +15 +15 +18 +18 +18 E.W. W.  
Normal-Barometerstand in mm.  
Vormittags. Nachmittags.  
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr  
16 756 756 756 756 756 1/2  
Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden  
Veränderlich.



Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Herrn **Max Hirschfeld** aus Ludenwalde beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stolz, im August 1883.

S. Kutnewsky u. Frau.

**Helene Kutnewsky, Max Hirschfeld.**  
Verlobte.

Stolz. Ludenwalde.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied auf einer Besuchsreise in Lauenburg unser geliebte Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager der Kürschnermeister

**Eduard Schütze**

in seinem 73 Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Stolz, den 15. August 1883.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag, pünktlich 4 Uhr, von der Schmiedestraße Nr. 67 aus, statt.

**Eisenbahn-Direktion = Bezirk Bromberg.**

Die Bahnhofrestauration zu **Naheluh** soll vom 20. September cr. ab anderweitig verpachtet werden. Restfaktanten können den Vertragsentwurf und die Pachtbedingungen auf unserm Bureau einsehen oder gegen Einsendung von 75 Pfennigen an unserm Bureau-Vorsteher frei zugesandt erhalten.

Jeder Bewerber hat nach Eintragung der von ihm offerirten Pacht in die abzugebende Offerte, welche den Pachtbedingungen entsprechen muß, dieselbe, sowie auch die Pachtbedingungen mit Vor- und Zunamen deutlich unterschrieben und unter Beifügung einer kurzen Darstellung seiner früheren Verhältnisse, sowie der über Führung und Qualifikation sprechenden Atteste an das unterzeichnete Betriebsamt versiegelt und mit der Aufschrift: **„Submission auf Pachtung der Bahnhofrestauration zu Naheluh“** bis zum 5. September d. J., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird am 6. September d. J. von Vormittags 9 Uhr ab im Bureau des unterzeichneten Betriebs-Amts erfolgen. Die Bewerber können bei derselben zugegen sein.

Schneidemühl, den 11. Aug. 1883.  
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

**Freiwillige Versteigerung.**

Sonnabend, den 18. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel hier, aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Rentiers Eppinger 1 Ladentisch, Glaskasten, Serviettenringe, Tischglocken, Jagdtaschen, Thermometer, Pfeifen, Schachspiele, außerdem Sophas und Spinde, sowie viele verschiedene andere Sachen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Voss, Gerichtsvollzieher.

**Frankfurter Pferde-Lotterie.**

Loose à 3 Mark sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Die von mir käuflich erworbene Schmidt'sche Brauerei in Colberg, sowie die Tram'sche Gastwirthschaft bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten.

Robert Reiche sen., Bgard.

**Eintommens-Nachweisungen**

sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Urtica nivea.** Es ist unbegreiflich, daß eine Pflanze, welche Jahrhunderte lang solche Verehrung gefunden, wie die Nessel, ganz in Vergessenheit kommen konnte.

In jüngster Zeit wird der Nesselzucht wieder Aufmerksamkeit geschenkt und die Pflanze dürfte selbst dem Flach- und Hanf vielseitig vorgezogen werden. Die Urtica nivea, eine chinesische Nesselart, liefert einen Fasertstoff, der einzigartig ist und an **gediegener Schönheit, seidenartigem Glanze und haltbarer Feinheit** von keinem andern übertroffen wird.

Ich habe ein wundervolles, sehr feines, überaus haltbares Gewebe unter der Bezeichnung

**Urtica nivea**

auf Lager, welches sich vorzugsweise zur Bett- und Leibwäsche und dergl. eignet und unübertroffen dastehen dürfte. Der Preis stellt sich in 84 Ctm. breit auf **Mark 0,55 pro Meter** und sehe ich Ihnen werthen Aufträgen hierauf entgegen.

**Hemdentuch,**

bestes elsfassisches Fabrikat, Mtr. 35 Pf.

**Shirting, Chiffon, Barchend**

zu Original-Fabrikpreisen.

**Joachim Brat.**

**Erster Preis.**

**Gold-Block**

3 1/2 Pfund in reinem Golde.

Briefmarken aller Länder werden angenommen.

**Gew. 40,000 Mark**  
**Gold- & Silber-Lotterie, Frankfurt a. M.**

erlaubt in der ganzen preuss. Monarchie 1135 Gewinne, bestehend in Gegenständen von Gold und Silber.

Loose à M. 2. — Pläne und Listen gratis bei

**Wm. Rausch, General-Debit, Frankfurt a. M.**

und in **F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.**

**Zweiter Preis.**

**Colossal-Pokal**

mit Gold- & Silber-Münzen. Werth 4000—5000 M.

Für Franco-Zusendung von Loosen und Listen beliebe man 20 Pfg. beizufügen.

**Haut-,** Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Haut-Ausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen. frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.

**•Schwächezustände;**

Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufstörung briefl. oder unter Garantie schnell und sicher geheilt.

Melae Heilmethode (30. reich illustr. Aufl.) Brochure für 50 Pf., Briefm. frei

**•D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.**

Bilder jeder Art werden vorzüglich fein und sauber eingerahmt u. halte ich eine reiche Auswahl der modernsten Leisten dazu auf Lager.

**Otto Schönfeldt, Glasernstr., Marienstraße 134.**

**Sonntag Volks-Fest in Cudlig.**

Für Schiedsmänner: **Termins-Vorladungen**

sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**P. P.**

Am 21. August cr. Abends 7 1/2 Uhr trifft das pommerische Jäger-Bataillon Nr. 2 aus Greifswald per Bahn hier in Cudlig ein, um an den militärischen Übungen der 3. Division Theil zu nehmen.

Die alten Kameraden des Bataillons haben nun beschloffen, dasselbe zu begrüßen und fordern zu diesem Zweck alle ehemaligen Jäger und Schützen ergebenst auf.

Mit kameradschaftlichem Gruß

**J. A.**

**Wendt, March, Königl. Förster, Regierungs-Secretär, Nittschalk, Hotelbesitzer.**

Rezeptions: Nittschalk's Hotel.

Für die Herren **Gemeindevorsteher**

**An- u. Abmeldescheine**

vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Offerten bester

**Guts- u. Pächterbutter**

unter **K. 100 Postamt 4 Berlin** lagernd erbeten.

Einen unverheiratheten

**Hausdiener**

sucht zum 1. October.

**T. Goeldner.**

Melbourne 1881. **I. Preis.**

Silberne Medaille.

**Spielwerke**

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

**Spieldosen**

2—16 Eilde spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz.)**

Nur direkter Bezug garantiert Recht-

heit; illustrierte Preislisten sende franco.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

**Strickwolle.**  
Billig u. gut.  
**Größte Auswahl. Bestes Fabrikat. Billigste Preise,**  
bei **Joachim Brat.**  
Wiederverkäufern  
Extra-Vergütung.  
**Rockwolle.**  
Billig u. gut.

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE.**  
No. 22.  
In 27: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)  
Breslau, Leipzig, Breglau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.  
und 500 Filialen in Deutschland.  
Neue Filialen werden stets gern vorgeben.  
Die **Oswald Nier'schen Weine**  
von **Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.)** an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:  
in Stolp bei Herrn Mangus Redos, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzschloßstr. 44.

**Zu den Einsegnungen,**  
empfehle schwarzseidene Stoffe neuesten Genres, Cachemirs in rein und halbwollenen Soloils-Alpacas sowie Mantelets Dollmans u. Paletots neuester Façons. Ferner Confirmanden-Anzüge sowie Bestellungen nach Maaß liefert gut sitzend bei guter Waare zu billigsten Preisen.  
**Markt 23. Berthold Liebert. Markt 23.**

**Van Houten's**  
reiner löslicher **CACAO**  
feinster Qualität. Berathung „augenblicklich“, Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.  
Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaaren- u. Droguenhandl., in Dosen 1/2 Ko. à M. 3.30, 1 Ko. à M. 1.80 u. 1/4 Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

**Kirsch- u. Himbeer-saft**  
von der Presse zu Saucen offerirt **Fildebrandt Nachfolger.**  
Unter günstigen Bedingungen ist die Agentur einer gut eingeführten, großen, deutschen Feuerversicherungsgesellschaft für Stolpmünde und Umgegend zu vergeben. Gest. Adressen an **Hausenstein & Vogler, Stettin sub B. B. 613** erbeten.

Familienverhältnisse wegen bin ich willens, mein **Grundstück**, bestehend aus Wohnhaus, 2 Scheunen, Stallgebäuden, ca. 100 Morgen Acker incl. Wiesen und Moor, wozu noch 25 Morgen Pachtacker kommen, die auf den Käufer übertragen werden können, nebst todtem und lebendem Inventar und voller Ernte, aus freier Hand zu verkaufen. Der Acker befindet sich überall im besten Kulturzustande.  
**A. Schulz,**  
Altstadt, Poststraße 148.

Ich beabsichtige mein **Haus** nebst **Garten** Nr. Ackerstr. 9 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und bitte ich, da ich augenblicklich hier anwesend bin, gest. Offerten an Herrn Gustav Jacobson hier Reuthorstraße 261 zu richten.  
**Wwe. Kurnik.**

Eine Flügelwohnung von 3—4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermieten **Wollmarktstr. 1.**  
1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten, sofort zu vermieten.  
**H. Liebleh, Hospitalstr.**

1 Mädchen für häusl. Arbeiten: Frau Sanitätsrath Dr. Gaul, z. 1. Oct. Lehrling oder Volontair: Papier-Geschäft, Wilh. Wolff.  
Schmiedegesse: C. Poppe, Eisengießerei-besitzer.  
2. Inspektor: v. Gottberg-Labüßow, zum 1. October.

Gärtner: Dom. Dsch.-Buddiger bei Buxterwitz, zum 1. October.  
Rieselfmeister: v. Graf, Klamin bei Groß-Starzin i. Westpr.  
Kellner: Norddeutscher Hof z. 1. Oct.  
Schmiedegesse: F. Schmidt, Amtsstraße 9.  
Arbeiter: Meißner & Sohn, Rathshaus-Damm, sofort.  
Fleischerlehrling: Fleischermeister Böttcher, Poststraße 97.

**Wohnungs-Anzeiger für Stolp.**  
(Günstige Aufnahme kostet 50 Pf.)  
Wollweberstr. 240, 1 Wohn. für 105 Mark, zum 1. October.  
Friedrichstr. 16, 1 Wohn. v. 2 St. nebst Kabinett, zum 1. October.  
Paradiesstr. 5, Parterre-Wohnung von 6 Zimmern u. alleinige Benutzung des Gartens, zum 1. October.  
Goldstraße 356, im Hinterhause, 2 St. und Zubehör zum 1. October.  
Al.-Ackerstr. 9, Bell-Stage mit Pferde-stall, Wagenremise, Gartenbenutzung. Am Neuenthor 50, Wohn. v. 2 St. nebst Kabinett.  
Friedrichstr. 15, 1 Tr., 1 möblirtes Zimmer, sogleich auch später.  
Langestr. 91, 3 Wohnungen zu 40, 24 und 20 Thir. zum 1. October.  
Holzschloßstr. 39/40, 1 Oberwohnung (3 Zimmer, Kab. u. Zub.) z. 1. Oct.  
Wollmarktstr. 1, Flügelwohnung von 3—4 Zimmern, zum 1. October.  
Wilhelmstr. 5, Wohnung von 3 St. nebst Zubehör, zum 1. October.  
Goldstr. 357, große Hofwohnung.  
Blumenstr. 4, 2 Tr., Wohn. v. 4—6 Zimmern nebst Zubehör, z. 1. Oct.

**Stolper Marktpreise**  
vom 15. August 1883

Ware	Qualität	Preis
Weizen	gut	100 Kl. 20 — 19.80
	mittel	19.80 19.60
	gering	19.60 19.40
Roggen	gut	15 — 14.80
	mittel	14.80 14.60
	gering	14.60 14.40
Berke	gut	14.80 14.60
	mittel	14.60 14.40
	gering	14.40 14.20
Hafer	gut	16.60 16.40
	mittel	16.40 16.20
	gering	16.20 16.00
Erbsen, gelbe z. Kochen		17.80 17.60
Speldeböhen, weiße		60 — 59.50
Linse		60 — 59.50
Kartoffeln		4.40 4.20
Richtstroh		3.20 2.70
Krummstroh		— —
Heu		4.80 4.40
Kindfleisch d. Reule, 1 Kl.		1 — 90
Bauchfleisch		— 80 — 70
Schweinefleisch		1 10 1 —
Kalb-fleisch		— 60 — 50
Hammelfleisch		— 90 — 80
Speck, geräuch.		1.80 1.60
Eibutter		2 — 1.80
Eier	60 Stück	2.25 2 —

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präsidentenbrücke:  
16. August Wasserstand Meter 1,11.  
In Stolpmünde:  
15. August Wasserstand im Hafen 4,3 Meter.  
Wasserstand im Seegatt 4,8 Meter.  
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

Tag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25		
August hat 31 Tage.	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

**Gold- und Papiergeld vom 1. August.**

Ducaten p. St. . . . .	—
Sovereignes . . . . .	20,47 G.
20-Frcs. Stücke . . . . .	16,26 G. S.
Franz. Bankn. . . . .	81,25 G. S.
Österr. Bankn. . . . .	171,45 G. S.
Russ. Note 100 R. . . . .	201,35 G. S.

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
Wechsel 4 1/2% für Lombard 5 1/2%.

**Stolpmünder Schiffsliste.**  
Eingang.  
14. August. Ernst, Capt. F. Ewert, von Dortrecht mit Thon.  
15. August. S. D. Anna, Capt. H. Wicht, von Stettin leer. S. D. Stadt Stolp, Capt. D. Morik, von Stettin mit Gütern.  
Ausgang.  
14. August. Eta, Capt. A. Raddak, nach Kiel mit Brennholz. Comus, Capt. C. Inle, nach Roppenbagen mit Ballast (Nothh.) Gustav, Capt. F. Veisring, nach Stralsund mit Brettern. Anna, Capt. W. Knop, nach Kiel mit Planken und Brettern. Leo, Capt. A. Fik, nach Flensburg mit Laten.  
15. August. Anna, Capt. W. Krüger, nach Kiel mit Brettern.  
Windrichtung: West zu Nord — Nau-

!!! Große Erparnis für Haushaltungen !!!